3. Mai 1930

Beilage für den Gau Oestliches Westfalen (Bielefeld)
Zeitung des Reichsbanners
Schwarz-Rot-Gold,
Bund Deutscher Kriegsteilnehmer u.
Republikaner E. V., Sitz Magdeburg

Das Reichsbanner

Mitteilungen des Gauvorstandes Oestliches Westfalen und Lippe (Bielefeld).

1. Abrechnung. Folgende Ortsvereine haben bis zur Indruckgabe dieses Manuskriptes ihre Vierteljahrsabrechnung noch nicht vorgelegt: Ahle, Amelunxen, Beverungen, Bielefeld, Bückeburg, Bünde, Dreyen, Detmold, Eickum, Friedrichsdorf, Gohfeld-Mennighüffen, Halle, Hücker-Aschen, Herford, Kirchlengern, Lemgo, Pödinghausen, Paderborn, Schweicheln, Belke-Steinbeck, Schwenningdorf, Versmold, Wallenbrück. Wir bitten die Ortsvereinsvorstände, doch dafür Sorge zu tragen, daß die Abrechnung umgehend vorgelegt wird. Bei dieser Gelegenheit möchten wir nicht verfehlen, auch die wenigen Ortsvereine, die noch Restbeträge aus dem Jahre 1929 zu zahlen haben, darauf aufmerksam zu machen, daß die Beträge schnellstens überwiesen werden, damit auch wir das vergangene Jahr restlos abrechnen können.

2. Zeitungen. Eine ganze Anzahl Ortsvereine ist wieder mit Zeitungsgeldern im Rückstand. Wir bitten dringend um Uebersendung dieser Beträge.

3. „Die Partei der Phrase". Vom Bundesvorstand ist im Anschluß an die Broschüre „Das wahre Gesicht des Nationalsozialismus" eine neue mit dem Titel „Die Partei der Phrase" herausgegeben worden, von der wir den Ortsvereinsvorständen ein Ansichtsexemplar inzwischen zugesandt haben. Die Broschüre ist bei uns zu beziehen zum Preise von 25 Pfennig ausschließlich Porto. Wir bitten um weitestgehende Verbreitung dieser Broschüre. Auch bitten wir, sie den Gewerkschaften und sonstigen republikanischen Organisationen zum Vertrieb anzubieten.

4. Bücherempfehlungen. Uns sind eine Anzahl Bücher, die für die politische Fortbildung unsrer Kameraden bzw. für ihre Bibliotheken in Frage kommen, zu billigen, bevorzugten Preisen angeboten worden. Es handelt sich um folgende Schriften:

1.	Die Tragik im Leben Friedrich Eberts. Prozeß von Radbruch, Payer usw. Gebunden	Mk. 0.40
2.	Das Kulturproblem der Französischen Revolution. Von Fr. Muckle. Broschiert 1. Band	„ 0.40
3.	2. Band	„ 0.40
4.	Für Volk und Vaterland. Von Ph. Scheidemann. Broschiert	„ 0.40
5.	Die deutsche Beamtenbewegung. Von A. Falkenberg. Broschiert	„ 0.30
6.	Einführung in den Sozialismus. Von Karl Nötzel. Broschiert	„ 0.20
7.	Das Verbrechen als soziale Erscheinung. Von Karl Nötzel. Broschiert	„ 0.20
8.	Die Bilanz der Rechtsprechung. Von Erich Kuttner. Broschiert	„ 0.10
9.	Deutschland und Oesterreich. Von Karl Renner. Broschiert	„ 0.10
10.	Der Tag der Deutschen. Von Karl Renner. Broschiert	„ 0.10
11.	Politik nach dem Rathenau-Prozeß. Von Karl Brammer. Broschiert	„ 0.10
12.	Der Fall Fechenbach. Von Dr. Hirschberg. Broschiert	„ 0.10
13.	Das Attentat auf Scheidemann. Von Dr. Werthauer. Broschiert	„ 0.10
14.	Hitler und Ludendorff. Von Robert Breuer. Broschiert	„ 0.10
15.	Attentäter und Spitzel. Von Karl Brammer. Broschiert	„ 0.10

Bestellungen bitten wir baldigst an uns richten zu wollen.

Mit kameradschaftlichem Gruß Frei Heil!

Der Gauvorstand.

Streiflichter der Walze

Von Heinz Jacobs (Rüstringen).

Vater und Sohn.

„Ja, schlafen könnt ihr hier. Kostenpunkt eine Reichsmark!"

„Gut", sagte ich zu dem Wirte der Gewerkschaftswirtschaft und empfing einen blitzschnellen Seitenblick von meinem treuen Kumpan Willi.

„Bist du verrückt?" sagte er nachher zu mir, als ich mir ein Mittagessen bestellte. „Du bildest dir wohl ein, Millionär zu sein?"

„Nein, mein Alter", beruhigte ich ihn, „ich will nur mal wieder anständig essen." Ich kannte meinen Willi. Schon die eine Mark für das Nachtlager war ihm zuviel. Recht hatte er auch, wo sollte das Geld herkommen? Aber für eine Mark würden wir wenigstens wieder einmal anständig schlafen können. Mit Grauen dachte ich an die Penne in Dortmund, wo wir zwischen den „Raben" saßen und an einem schmierigen Tisch unser frugales Mahl verzehrten. Rasch überflogen wir die Zeitungen, deren eine ganze Anzahl in der Kneipe umherlag. Während ich mit Behagen an einem tüchtigen Stück Fleisch kaute, studierte mein Freund noch immer die Zeitungen. Plötzlich stutzte er: „Du, hör mal zu. Hier steht eine Meldung aus Leer, die ist interessant!" „Lies vor!" murmelte ich. Willi nahm einen kräftigen Schluck aus seinem Bierglas und begann:

Ein eigenartiges Wiedersehen.

„Auf der Straße von Neueschoo nach Neegenmerten in Ostfriesland trafen sich dieser Tage ein älterer und ein junger Wandersmann. Die beiden Tippelbrüder begrüßten sich und — — — in den Armen lagen sich beide. Es waren Vater und Sohn. Der letztere war von fünf Jahren aus seiner böhmischen Heimat auf die Wanderschaft gegangen. Der Vater hatte, nachdem in letzter Zeit seine Frau gestorben war, auch den Wanderstab ergriffen und hatte nun nach langer Wandrung seinen Sohn hier getroffen. Arm in Arm zogen die beiden ihre Straße weiter."

„Was sagst du dazu, Heinz?" fragte Willi.

„Hm, was soll ich dazu sagen", entgegnete ich, „komm, wir wollen uns diese gesegnete Stadt ansehen." Es war unser üblicher Studienbummel, den wir durch jede Stadt machten. Gegen 8 Uhr abends waren wir wieder in der Wirtschaft und fragten den Wirt, wo unser Zimmer sei.

„Kommt nur mit", sagte er, und führte uns in eine Veranda. Hier standen an zehn Betten mit rotbuntgewürfelten Bezügen. Wenn der Wirt unsre Gesichter gesehen hätte, als wir dieses „herrliche" Schlafgemach besichtigten, wäre ihm bestimmt Angstschweiß gekommen.

„Für dieses lumpige Bett will der Kerl nun ein ganze Mark haben", knurrte Willi und sah mich vorwurfsvoll an. „Na, laß es gut sein", tröstete ich ihn, „wir konnten ja nicht wissen, in was für ein Gelaß uns der Pinsel steckt." „Gute Nacht", war seine kurze Antwort. Bald darauf schlief auch ich schon fest und träumte von meinem weißen Bett, welches daheim leer stand. Mitten in der Nacht erwachte ich plötzlich durch ein wüstes Geschrei. Rasch war ich ganz munter und richtete mich im Bett auf. Ein Stoß weckte meinen schnarchenden Kameraden, und dann lauschten wir. Anscheinend hatten sich dort nebenan zwei Männer in den Haaren. Einzelne Wortbrocken hörten wir deutlich: „Du Kadett — — du Hund, fünf Jahre treibst du dich ohne Paß in Deutschland 'rum — — du Slowake — — ich lasse dich verhaften, du Kadett — —." Nach längerer Zeit erst verstummte das Geschrei, und Willi und ich schliefen wieder ein, ungestört, bis zum Morgen.

Beim Frühstück fragte uns der Wirt, ob wir in der Nacht Radau gehört hätten. Wir bejahten und fragten, wer die Krachmacher gewesen seien.

„Das waren zwei Tschechen", war die Antwort des Wirtes, „die beiden sind Vater und Sohn und haben sich irgendwo auf der Landstraße getroffen. Ich habe sie beide 'nausgeworfen — — —." Wir dankten für die Auskunft und bezahlten unsre Zeche. Als wir etliche Kilometer auf unsern Rädern saßen, sagte mein Freund plötzlich: „Du, weißt du, wer die beiden waren?" „Ja", erwiderte ich, „die beiden, von denen in der Zeitung die Rede war." „Wie schnell ist die Wiedersehensfreude verflogen gewesen, ja, ja", philosophierte Willi und trat um so wilder in die Pedale.

Der Frontkämpfer.

Wir mußten nahezu drei Stunden warten, ehe uns der Herr Herbergsvater gnädigst gestattete, unsre müden Glieder recht bequem auf einer der Eckbänke am Fenster zu lagern. Die unfreiwillige Wartezeit hatten wir benutzt, um alle Winkel der von uns mit einem Besuch beehrten Stadt Zwickau in Sachsen durchzustöbern. Bei diesem Besichtigungsgang wurden wir von einem kräftigen Regenschauer überrascht und damit war unsre gute Stimmung auf dem Nullpunkt angelangt. Der Herbergsvater, ein alter mürrischer Geselle, tat noch ein übriges, um unsre Laune zu verderben. Anscheinend hatte der gute Sachse mit den „Pennälern" schlechte Erfahrungen gemacht, denn er forderte uns sofort die Ausweise und das Schlafgeld ab, als wir um Quartier baten.

Wie in jeder andern Penne war auch hier reges Leben. Trotzdem wir nun doch schon etliche Dutzend Herbergen gesehen hatten, betrachteten wir interessiert den schwunghaften Handel, den die „Raben" mit allen möglichen und unmöglichen Gegenständen trieben. Der einzige Unterschied zwischen dieser Penne und irgendeiner in Norddeutschland bestand wohl im Dialekt. Hier wurde sächsisch gefeilscht und in einer andern Herberge westfälisch oder badisch.

Kurz nach dem Abendessen, Willi und ich hatten wieder einmal mit Brot zufrieden sein müssen, spielten wir beide eine Partie Dame. Der Handel, der auch während des Essens nicht geruht hatte, war mittlerweile auf dem Höhepunkt angelangt. Die verdienten Groschen wurden gleich am Schalter, hinter dem ein blutjunges Mädchen mit erstaunlicher Geschicklichkeit hantierte, in Bier oder Zigaretten umgesetzt.

Etwa gegen 9 Uhr trat ein älterer, baumlanger Kerl an den Schalter und verlangte eine Zigarette. Mit Schwung warf er dem Mädel vier einzelne Pfennig auf das Brett und wollte gerade abgehen, als er von dem Mädchen angerufen wurde: „He, du, ich bekomme noch einen Pfennig, die Zigarette kost'n Sechser!"

„Na wat denn, wat denn", war die Antwort, „haste nich fünfe jekriegt, ha?" Das war die Einleitung zu einem fürchterlichen Krach, der noch eine halbe Stunde dauern sollte. Das Mädchen bestand darauf, nur vier Pfennig bekommen zu haben, und der Goliath schrie, er hätte fünf Pfennig bezahlt. Je länger der Streit dauerte, desto lauter wurde er geführt und desto mehr Penner mischten sich ein.

Kurz entschlossen ließ das Mädel den Herbergsvater holen. Der zitterte schon wie eine Pappel im Winde, als er knapp im Raume stand: „Geben Sie den Pfennig heraus, Mann!" herrschte er den Langen an. „Wat woll'n Sie denn, Sie alte Mumie?" wandte sich dieser nun mit einem neuen Schreianfall gegen den Alten, „bei mir gibt's nischte, vastanden?" „Ich rufe die Polizei", schrie nun auch der Herbergsvater und verschwand eilig. Jetzt wandte sich der Lange an die umstehenden Kunden, die sich in den Streit um den Pfennig eingemischt hatten, und hielt eine wüste Rede gegen den alten „Halsabschneider", der arme Reisende aussaugen wolle. Dabei hatte ich gesehen, wie der Lange vorhin für zwei Anzüge 20 Mark erhalten hatte.

Zu Willi sagte ich: „Paß auf, gleich kommt die Polizei dran!" und richtig, kaum hatte ich es ausgesprochen, da legte der Kunde los: „Klassengenossen, es lebe die rote Front!" In den Ruf stimmte nur ein junger Bursche, der anscheinend zu ihm gehörte, mit ein. Mit erhobener rechten Faust und mit dem Schrei: „Rot Front!" zogen die beiden Helden kurze Zeit darauf ab, von dem Gelächter der Kunden begleitet. —

Kameraden,

kauft Sparmarken

für unsre Aufmärsche im Jahre 1930!

Aktivität

Von Georg Dewald, M. d. L.

In den Versammlungen des Reichsbanners, auf Gau- und Bezirkskonferenzen, gibt es zur Zeit ein stehendes Thema. Es heißt: Aktivität! Das heißt, besser gesagt, Unaktivität, über welche allseitig Klage geführt wird. Von den Gauführern wird das Lied von der mangelnden Aktivität angestimmt, von den Delegierten wird es aufgenommen und von den Mitgliedern in allen Tonarten weiter gesungen. Weil dem so ist, verlohnt es sich wohl, darauf in der Reichsbannerzeitung einzugehen.

Warum der Jammer über mangelnde Aktivität? In erster Linie deshalb, weil der Augenschein lehrt, daß unsre Gegner, in erster Linie die Nationalsozialisten, tatsächlich über eine Ueberfülle von Aktivität verfügen, weil vor allem ihre Versammlungstätigkeit allerorts zu bemerken ist und der Erfolg dieses Strebens nicht ausbleibt, wie die hinter uns liegenden Wahlen zeigen. Auf diese Erscheinungen wird verwiesen und dann gefragt: was setzen wir dem entgegen?

Es ist notwendig, diese Klage der mangelnden Aktivität auf ihr richtiges Maß zurückzuführen. Das kann man aber nur, und ein klares Bild läßt sich nur gewinnen, wenn man sich über die innere Struktur der gegnerischen Verbände im klaren ist.

Unsre Kameraden machen nun den großen Fehler, die Hakenkreuzler als das anzusehen, was sie in den Tagen ihrer Gründung gewesen sind, was uns veranlaßte, durch das Reichsbanner ihnen eine gleichgegliederte Organisation entgegenzustellen.

Heute aber sind die Dinge grundlegend anders. Waren bis zum Hitlerputsch im Jahre 1923 die Nationalsozialisten eine ausgesprochene Kampforganisation, die nur ein Ziel kannte, durch einen zusammengeleimten Haufen von Landsknechtsnaturen die Republik und Demokratie mit Gewalt zu beseitigen, die für den Parlamentarismus nichts als blutigen Hohn übrig hatte, die von den Parlamenten nur als den Schwatzbuden sprach, die ausgehoben werden müßten, so ist das heute ganz anders.

Heute sind diese Leute „Parlamentarier" geworden, sie beteiligen sich an Reichs- und Landtagswahlen, Kreis-, Bezirks-, Provinzschwatzbuden werden mit ihren Vertretern beschickt, selbst die Gemeindestuben sind ihnen nicht zu gering, um in den allerschärfsten Wahlkampf einzutreten und ihre Macht durch den vielbespotteten Stimmzettel zu dokumentieren.

Ihre Aktivität von heute und von jenen Tagen, wo wir ihnen erstmals gegenübertraten, ist also grundverschieden. Daß ihre parlamentarische Tätigkeit in erster Linie das Ziel verfolgt, Parlamentarismus und Demokratie zu mißkreditieren, ist in diesem Zusammenhang ohne Belang.

Fest steht: die Nationalsozialisten sind heute eine Partei, mit allen Funktionen und Aufgaben einer solchen betraut. Sie haben ständig Aufgaben vor sich, welche die Organisation in Spannung halten. Unsre unglückselige Reichsorganisation, die noch immer bestehende Staatenvielheit, sorgt ja dafür, daß die Wahlen nicht ausgehen. Es gibt unter den Verächtern der Parlamente genug, die nach einem parlamentarischen Amte streben, man hat auch noch nicht gehört, daß diese wütenden Bekämpfer der „Diätenschlucker" ihrerseits die Diäten abgelehnt hätten. So schafft sich unsre Hauptgegenorganisation eine Reihe von Leuten, welche mit ihr durch von ihr erhaltene Ehrenämter fest verknüpft sind. Die ihrerseits den Drang in sich spüren, die eroberte Position zu halten, über die nächsten Wahlen hinweg; es ist also immer eine innere Spannung vorhanden, die Aktivität auslöst.

Beim Stahlhelm, dem andern Haupttrupp der Reaktion, sind die Verhältnisse ganz ähnlich gelagert. Er ist ebenfalls in die aktive Politik eingetreten, er verlangt bei der Aufstellung der Kandidaten von den ihm nahestehenden Parteien, daß seine Vertrauensleute zum Zuge kommen, er hat, wie das „Volksbegehren" zeigt, in den Gang der Politik aktiv einzugreifen versucht. Daß der Erfolg in umgekehrtem Verhältnis zur aufgewandten Mühe steht, spielt dabei keine Rolle, er hat seinen Anhängern ein Ziel, eine Aufgabe gegeben, Aktivmöglichkeiten verschafft.

Mag sein, daß für Stahlhelm und Deutschnationale das Volksbegehren mehr als bloße Möglichkeit „Des-ins-Volk-Gehens" gewesen ist, für die Nationalsozialisten war es sicher nicht mehr. Daß ihre Rechnung stimmte, haben ja recht schmerzlich ihre Verbündeten, die Deutschnationalen, verspüren müssen.

Aufgaben muß eine Organisation haben! Diese Erkenntnis wirkt sich auch in einer andern Organisation aus, dem Jungdeutschen Orden, der an der Umstellung zu einer Partei arbeitet.

Derartige Möglichkeiten sind dem Reichsbanner verschlossen. Es will nichts andres als eine republikanische Organisation sein, mit dem Hauptkern der republikanischen Kriegsteilnehmer. Alles was an Aktivität der Nationalsozialisten heute an die Oberfläche kommt, ist die Bewältigung von Parteiaufgaben, die auf unsrer Seite von den republikanischen Parteien erledigt werden. Es wird niemand behaupten wollen, daß beispielsweise die Sozialdemokratische Partei es an Aktivität fehlen läßt. Sie hat ihre Aufgaben als Partei, und sie löst sie.

Hauptzweck des Reichsbanners seit den Tagen seiner Gründung war der Schutz der Republik. Das war im Jahre 1924 und die folgenden Jahre ein dringlicher Gegenwartsbegriff, die Republik war wirklich bedroht, in ihren Grundfesten erschüttert, es galt unmittelbaren Abwehrkampf. Diese lebendige Erkenntnis einer unmittelbaren Gegenwartsaufgabe hat den Millionenzustrom zum Reichsbanner gebracht.

Heute ist der Schutz der Republik ein etwas fiktiver Begriff geworden. Daß dies so ist, ist ein Zeugnis dafür, daß wir unsre Aufgabe gelöst haben, denn ohne Reichsbanner wäre dieses Ergebnis sicher nicht in wenigen Jahren erreicht worden. Womit aber nicht gesagt sein soll, daß das Reichsbanner jetzt seine Aufgabe restlos erfüllt hätte, von der Bildfläche abtreten könnte. Daran kann nicht gedacht werden, schon auch deshalb, weil man in der Politik immer mit Ueberraschungen rechnen muß.

Aber es kann nicht ohne Eindruck auf viele Reichsbannermitglieder bleiben, wenn von kompetenten republikanischen Staatsmännern dauernd erklärt wird, daß die Republik fest steht, daß ein gewaltsamer Sturz der Republik in den Bereich politischen Abenteurertums gehört, dem ein Erfolg nicht beschieden sein kann.

Das muß dazu führen, daß die Augenblicksaktivität des Reichsbanners in den gewohnten Formen nachläßt. Das muß auch deshalb der Fall sein, weil die innere Struktur des Reichsbanners eine ganz andre ist als die unsrer gegnerischen Organisationen. Dort Leute, die in großem Maßstab von der Schulbank zur Partei gekommen sind, denen jegliche politische Erziehung und Tradition fehlt. Die Hauptmasse dieser Leute kam von der militärisch aufgezogenen Organisation zur Partei, die als äußere Hülle militärische Organisation beibehalten hat.

Im Reichsbanner gerade der umgekehrte Weg. Hier kam die Hauptmasse der Kameraden von der Partei zur Schutzorganisation. Sie brachten bereits politisches Wissen und politische Erfahrung mit. Sie kamen zum Reichsbanner nicht in der Erkenntnis, daß es einer neuen Partei bedürfe oder daß die vorhandenen Parteien nichts taugten, sie kamen aus der Erkenntnis, daß die Zeit andre Methoden der politischen Wirksamkeit erfordere, als es den Parteien gegeben war. Sie verteidigten im Reichsbanner nicht nur die Republik, sie verteidigten auch ihre Partei, der sie über dem Reichsbanner hinaus die Treue bewahrten.

Es ist eine Selbstverständlichkeit, daß all diese Reichsbannermitglieder, mit zum Teil Jahrzehnte alter Parteitradition, in dem Augenblick, wo ihre Aktivität im Reichsbanner nicht mehr die absolut dringende Gegenwartsforderung war, zu ihrer gewohnten Parteiaktivität zurückkehrten.

Mit andern Worten gesagt: Die Aktivität im Reichsbanner ist nicht etwa weniger geworden, weil die republikanische Begeisterung nachließ, sondern einfach deshalb, weil ein Teil dieser Aktivität in ihr natürliches Beet, die Parteien, zurückgekehrt ist.

In dem Augenblick, wo es gilt, wird alles wieder zur Stelle sein, was im Augenblick der Gefahr mit Sturmschritt herbeigeeilt war. Nichts wäre unsinniger, als eine ganz natürliche Erscheinung in Pessimismus umdeuten zu wollen.

So liegen die Dinge tatsächlich. Auf der andern Seite aber die erfreuliche Tatsache, daß im Reichsbanner noch so viele wertvolle Kräfte vorhanden sind, die nach Betätigungsmöglichkeit rufen, deren Gestaltungs- und Mitarbeitswille im Dienste der Parteien noch nicht verzehrt wird. Dieses Reservoir republikanischer Kraftäußerungen darf nicht brachliegen.

Ohne sich jetzt im einzelnen auf vorhandene Arbeitsmöglichkeiten einzulassen, muß es Aufgabe der Bundesleitung sein, durch Fühlungnahme mit den republikanischen Parteien, solche zu schaffen. Es gibt Möglichkeiten übertragener Aufgaben, die sehr wohl geeignet sein können, Lücken der Aktivität auszufüllen.

Positive Arbeit braucht das Reichsbanner! In der glücklichen Lage wie unsre Gegner befinden wir uns hocherfreulicherweise nicht. Dort genügt es, mit einigen Phrasen, abhold jedweder Wirklichkeit, den vorhandenen Tatwillen zu stärken. Dort vertreten einige Instinkte die Stelle politischer Ideen. Dieser Weg kann nicht der unsre sein, unsre Anhänger, politisch und gewerkschaftlich geschult, verlangen politisches Brot, keine Seifenblasen wie dort. Darin liegt unser Sein, unser Bestand. Deshalb ist es notwendig, dem Verlangen der Kameraden Rechnung zu tragen, Auswirkungsmöglichkeiten zu schaffen. Nach welcher Richtung, ist Sache des Bundesvorstandes und soll auch dort des weitern erörtert werden. —

Aus den Ortsvereinen

Kreiskonferenz des Kreises Halle i. Westf. Am Sonntag, dem 13. April, vormittags 9 Uhr, fand die Kreiskonferenz des Kreises Halle unter dem Vorsitz des Kreisleiters Kameraden Fritz Schubert, beim Kameraden Jäckel in Künsebeck statt. Alle Ortsvereine des Kreises waren durch Delegierte vertreten, und die Kreiskonferenz war dementsprechend sehr gut besucht. Um 9.30 Uhr vormittags eröffnete der Kreisleiter, Kamerad Fritz Schubert, die Konferenz, hieß alle Delegierten herzlich willkommen und gab einen Ueberblick über die im kommenden Sommer zu leistende Arbeit in der Organisation. Er betonte ausdrücklich, daß er sich, soweit seine Gesundheit es ihm erlaube, ganz der Bewegung widmen werde. Die im Kreise liegenden Ortsvereine haben sich besonders organisatorisch entwickelt und durch ihr Zusammenwirken den Beweis erbracht, daß durch die Zusammenfassung der ihnen zur Verfügung stehenden Kräfte die Aufschließung weitern Neulands durchaus möglich ist. Einige Landstriche sind noch vorhanden, in denen sich die reaktionären Parteien behaupten und die erschlossen werden müssen. Er führte besonders aus, daß das Augenmerk auf die Jugendbewegung zu legen sei, mit der Mahnung an die ältern Kameraden, in den Ortsvereinen, wo sich noch keine Jungbannergruppen befinden, alles zu versuchen, daß Jungbannergruppen ins Leben gerufen werden.

In der Konferenz wurde von einer Kreisveranstaltung in diesem Jahr Abstand genommen, es soll nur am 18. Mai beim Kameraden Flottmann in Halle nach einem Aufmarsch durch Halle ein gemütliches kameradschaftliches Beisammensein stattfinden, was von den Delegierten der Konferenz einstimmig gutgeheißen wurde. —

Detmold. In der letzten Sitzung wurde bekanntgegeben, daß es gelungen ist, den Kameraden Reichstagspräsidenten Paul Löbe für die erste oder zweite Maiwoche zu einem Vortrag in Detmold zu gewinnen. Die Versammlung wird wahrscheinlich im „Neuen Kruge" stattfinden. Am Sonntag nach Ostern wird im Volkshaus eine Landeskonferenz stattfinden, die sich insbesondere auch mit der Löbe-Versammlung beschäftigen wird. Die Ortsgruppen erhalten noch nähern Bescheid, doch wollen sie sich schon recht bald für die Konferenz einrichten. —

Holzhausen-Externsteine. Am Sonnabend, dem 5. April, fand unsre Monatsversammlung statt. Kamerad Solle leitete die Versammlung. Die Fahrradtour nach Dörentrup wurde auf den 29. April verschoben. Dem Antrag des Jungbanners wurde stattgegeben. Sportkleidung soll angeschafft werden. Zum Schlusse der Versammlung wurden noch einige Rundschreiben verlesen. Um 10 Uhr konnte die Versammlung mit einem Liede beendet werden. —

Kirchlengern. Am 13. April feierte die Reichsbannerortsgruppe Kirchlengern-Südlengern im Saale des Gastwirts Spilker ihren diesjährigen ersten Kameradschaftsabend. Dem Rufe waren sehr viele Kameraden mit Angehörigen gefolgt. Der Vorsitzende des Ortsvereins, Kamerad Schürmeier, begrüßte alle Anwesenden. Mit dem Wunsche, daß Aktivität in der Organisation in der kommenden Zeit mehr denn je hervortreten müßte, schloß der Redner seine Ausführungen. Vom Gauvorstand hielt der Gaugeschäftsführer, Kamerad Haupt, den Lichtbildervortrag: „Friedrich Ebert, unser erster Reichspräsident." In packenden Worten schilderte der Redner den ganzen Lebensweg unsers ersten Reichspräsidenten. In seinem Schlußwort betonte der Redner, daß republikanische Parteien, Gewerkschaften und Reichsbanner Freundschaft, Vertrauen und Treue halten müßten und daß nach den letzten politischen Ereignissen der Zusammenschluß sämtlicher Republikaner noch fester als je sein müsse. —

Einen treuen Kameraden und Freund, wie man ihn selten findet, verliert der Ortsverein Minden in Adolf Steinmetz. Ein kurzes Kranksein — Blinddarmoperation —, es war zu spät, er mußte Gevatter Tod Tribut zollen. Bei allen Handlungen des Reichsbanners war Adolf Steinmetz der Eifrigste und Verläßlichste. Dem Jungbanner war er ein getreues Vorbild in Pflichterfüllung. „Ihr müßt zusammenhalten, vor allen Dingen die Klampfenkapelle muß klappen, sonst holt euch der Teufel"; wie oft haben wir Jungkameraden diese Worte aus seinem Munde gehört. Sie sollen uns auch Mahnung in Zukunft sein.

Am Karsamstag brachten wir seine Asche zur letzten Ruhe. Es war ein großes Gefolge, ein Zeichen seiner Beliebtheit. Die Trommeln wirbelten, die Fahne senkt sich, das Reichsbanner gibt seinem Kämpen die letzte Ehre. Wir werden ihm ein treues Andenken bewahren und in seinem Sinne weiterkämpfen.

Max Ingberg.

Selbeck. Die erst von kurzer Zeit neugegründete Ortsgruppe Selbeck hatte am Sonnabend, dem 12. April, zu einer gut besuchten Versammlung ihre Mitglieder mit Angehörigen im Vereinslokal zusammengerufen. Vom Gauvorstand war der Gaugeschäftsführer, Kamerad Haupt, erschienen und hielt unter starkem Beifall den Vortrag „Vom Weltkrieg zum Volksstaat" und der „Aufmarsch der Hundertundfünfzigtausend in Berlin". —

Kameraden, tragt das Bundesabzeichen!

Inserate aus Bielefeld und dem Gau Oestliches Westfalen

MODEHAUS HANSA
Das führende Spezialgeschäft für gute
Kleiderstoffe, Seidenstoffe
Herrenstoffe, Mantelstoffe 3098
Niedernstraße Nr. 8–10

Bielefelder Konsumverein

M. Mosberg Bielefeld
JöllenbeckerStr.5
Sport- und Berufskleidung
Windjacken, Lumberjaks, Koppel, Abzeich., Krawatten, Unterzeuge, Hosenträger, Stutzen, Socken, Mützen.

Emil Voss Arndtstr. 7a Tel. 1640 gegenüber der Volkswacht
Porzellan, Glas, Steingut, Haus- und Küchengeräte 3188

Wilhelm Opfer Siechenmarsch-, Ecke Arndtstr.
Reichsbannermützen, Hüte, Schirme, Stöcke, Pfeifen

ALSBERG BIELEFELD
Kaufhaus für Damen- u. Kinder-Konfektion, Manufaktur- u. Modewaren
Putz, Pelze, Teppiche, Gardinen, Innendekoration 3097

Hotel Excelsior
(früher Kellers Hotel) 3162
Modernstes Haus am Platze! — Mäßige Preise!

ADOLF HEINE
Ritterstraße 57 3096
Kohlenherde, Gasherde, Öfen
Kesselöfen, Waschmaschinen

Jeder Republikaner
liest die **VOLKSWACHT** 3152
In der Buchhandlung Volkswacht erhalten sie Literatur u. Wandschmuck

Sport-Zentrale
Wilhelmstraße 1a 3095
Bedarfsartikel aller Art. — Ausrüstungen

„Eisenhütte" Marktstraße Nr. 8 Telephon 3854
„Rütli" Stieghorst Nr. 223 Telephon 3132
Moderne Restaurationen 3094
Um zahlreichen Besuch bittet Die Verwaltung.

Freudental a. d. Sparenburg-Promenade Telephon 937 [3166
Im Sommer: Jeden Sonntag nachm. Familienkonzert, anschl. mod. Tanz. Dienstags, Mittwochs u. Donnerstags nachm. u. abends Gartenkonzert

Restaurant Konsum-Ecke
Herforder Straße 62 — Telephon 5384.
Verkehrslokal des Reichsbanners.
Fremdenzimmer – Vereinszimmer. [3167

Herforder Felsenkeller-Bier 3164
wird von Kennern überall bevorzugt
Gebr. Uekermann

GEBR. GOTTSCHALK
Modernes Kaufhaus für Manufakturwaren und Konfektion 3093

Bauhütte „Teutoburg"
Soziale Baugesellschaft m. b. H.
Büro und Lager: Stadtholz 80 u. Fehrbelliner Straße 12, Tel. 4111
Erd-, Maurer-, Eisenbeton und Zimmerarbeiten, Tief- und Straßenbau, für Wohnungs- u. Industriebauten

Spezialfabrik 3090
für Berufs- und Sportkleidung
Louis Mosberg
Bielefeld, 44, Breite Str. 44, neb. d. Neustädter Kirche

Steinberg & Co. G. m. b. H.
Buddestraße 10. Telephon 5013/5014.
Sämtliche Baustoffe, Wand- u. Fußbodenbeläge, Marmor- und Granitarbeiten. 3165

Rinteln

Adolf Schoenfeld Nachf.
Weserstr. 14 Inh.: Georg Loeb Fernspr. 228
Manufaktur- und Modewaren 3184
Damen-, Herren- und Kinder-Konfektion

Aktien-Brauerei-Rinteln
Rinteler Hell — D.A.B. Export
Spezial — Urdab
3185 Süss — Dunkel

W. Hoppe Brennerstraße 3186
Manufaktur- u. Modewaren, Aussteuerartikel, Damen-, Herren- und Kinderkonfektion.

Bünde

Konsumverein Bünde-Lübbecke u. Umg.
e. G. m. b. H. 3172
Mitglieder, deckt euern Bedarf im Konsumverein!

H. Rosenwald Nachf.
Inh. Gustav Sassen, Eschstr. 40
Manufaktur- und Modewaren
3168 Konfektion, Damenputz

Kameraden, deckt euern Bedarf bei
M. Spanier
Manufakturwaren und Gastwirtschaft 3169

Alois Gottwald 3171
Manufaktur- und Modewaren
Dampf-Bettfedern-Reinigungsanstalt

Heinr. Beimdieke Bünde i. W.
bietet durch Masseneinkauf mit 400 Kaufhäusern
große Vorteile.
3170

Lübbecke

Hermann Levy
Manufakturwaren und Betten

Werther

Kameraden, kauft bei 3219 **J. B. Weinberg** seit 1798 ein Haus d. gut. Qualitäten

Versmold

O. Nemitz Nachf.
Ruf 332. Versmold i. W. Ruf 332.
Glas, Porzellan, Haushaltartikel, Spezialgeschenke aller Art. Spielwaren. 3155

Brackwede

Kaufhaus **H. Beimdieke** 3102
bekannt als gut und billig

M. Schöneberg
Billigste Bezugsquelle für 3101
Herren-, Damen- und Kinder-Bekleidung
Windjacken — Stutzen — Breeches-Hosen

Herz Wisbrun
Gegr. 1857 Tel. 1722
Manufaktur-, Modewaren.

J. Brinkmann 3100
Tel. 2245 Hauptstraße 51 Tel. 2245
Porzellan, Glas, Haus- und Küchengeräte, Geschenkartikel

C. Strathmann Ww.
Hauptstr. 98 3103
Lacke — Farben — Tapeten
Linoleum — Korbwaren
Glas für alle Zwecke

Hans Rahn
Friedrichsdorfer Str. 12
Bau- und 3157
Möbeltischlerei

H. Milberg
Uhren, Goldwaren, Optik, Photo
Liefer. sämtl. Krankenkassen

Heinrich Goldbeck
Hüte, Mützen, Pelzwaren
sämtliche Herrenartikel
Reichsbannermützen

Otto Meyer
Bau- und
Möbeltischlerei

Kameraden kauft nicht bei euern Gegnern! 3161

Herford

Berufskleidung
S. Goldberg
Gehrenberg 12 3109

Hermann Herzfeld
Das führende Kaufhaus Herfords

Konsum-Verein
Herford u. Umg. E. G. m. b. H.
Der überzeugte Genossenschafter deckt seinen Bedarf nur im Konsum-Verein 3112

Landmann 3113
Bäckerstraße
Das Fachgeschäft für Herde Oefen
Haus- u. Küchengeräte

Sporthaus
Lehmacher
Radewiger Str. a. d. Kirche
Führend i. Sportartikeln und Spielwaren

Wilhelm Niemeyer
Radewiger Straße 24. Hüte, Mützen sowie sämtl. Herrenartikel. Lieferant der Reichsbannermützen

Ehlers & Wilke
Inh. C. H. Meyer. — Radewiger Straße 24
Tapeten — Farben — Lacke 3111

Stadthagen

E. Modernes Kaufhaus für Herren- und Damen-Konfektion
Elias Lion, Stadthagen 3116

Konsum-Verein Stadthagen und Umg. E. G. m. b. H.
3118 Republikaner decken ihren Bedarf in der Genossenschaft

Hüte, Mützen, Wäsche, Krawatten und andere Herrenartikel 3119 **Fritz Bader** Stadthagen, Obernstr. 54

Schaumburger Brauerei
Koch, Ahlmer u. Lambrecht
empfiehlt ihre gehaltreichen 3120
Lager- und Spezialbiere

Kenner trinken die Qualitätsbiere aus der Städt. Brauerei Stadthagen
LI-STA-PILS das deutsche Qualitätsbier
Caramel-, Lager-, Export-Bier

Minden

Pfingst Hausrat Spielzeug 3170
Beleuchtung, Papierwaren, Toiletteartikel

Feldschlößchen
Qualitäts-Biere
Minden 3180

Fr. Niemeyer, Biergroßhandlung
fr. Stiftsbrauerei — Fernsprecher 2154
Versandhaus hiesiger und auswärtiger Biere
Mineralwasserfabrik 3178

Lest die **Weser-Warte**
die Tageszeitung der Republikaner in Minden, Lübbecke und Schaumburg-Lippe 3177
Buchdruckerei — Buchbinderei — Buchhandlung

Bückeburg

Kaufhaus Weihl
Beste Bezugsquelle für Aussteuerartikel, Modewaren
Damenkonfektion, Teppiche und Gardinen 3123

F. W. Struckmann Hüte Mützen 3121
Lange Straße 47 Herrenartikel

Kaufhaus A. Lewkonja Nachf.
Inhaber Emil Berl 3122
Manufaktur- und Modewaren, Konfektion, Damenhüte

Vehlen

Gasthaus Auetal Inh. Heinrich Hauptmüller
Oeffentliche Fernsprechstelle
3181 Verkehrslokal der freien Gewerkschaften

Obernkirchen

Elias Lion & Co.
3182 Billigste Bezugsquelle für sämtliche Manufaktur- und Modewaren, Arbeiter-Garderobe

Kaufhaus **Ph. Adler** 3183 Billigste Bezugsquelle für Manufaktur- u. Modewaren Möbel-Spezialhaus

Gütersloh

Qualität und Billigkeit 187
sind vereint im
Kaufhaus Eisenstein